

FASSIPEDIA

I

84



WETTBEWERB

BISCHOFSTALL

BK C PAPIER

SUECHSCH FIR'S BÜRO SCHEENS BABBYR,
QUALITÄT UND GAR NIT DYR !
FROOG IS UNSCHINIERT EMOL A,
MER WÄRDE S'RÄCHTE FIR DY HA.

BK C - IHR LIEFERANT FÜR ALLE PAPIERE

BK C
Bucherer, Kurrus & Co. AG.
Auf dem Wolf 31
Postfach
4002 Basel



061 42 69 69

Telex: 62 986

FISSIPEDIA BISCHOFSTEIN

I-84

AUFLAGE 200 EXPL.

JANUAR 1984

1	FISSIPEDIA BISCHOFSTEIN	
2	S'FISSIPEDIA MAINT	14 WOELF
3	ABSCHIED VON LORD	15 "
5	PTA mondübungen	16 FISSIPEDIA NEWS daten '84 leiterwechsel
6	"	
7	"	17 FISSIPEDIA WAELTWYT nationalratswahlen 1983
7	W E T T B E W E R B	18 "
8	NOSTALGIE	19 "
9	TIERSTEI mir vom thierstei	20 DASCH S'LETSCHT
10	STAEMPENEYE ferngespräche	
11	"	
12	"	



EINSENDESCHLUSS FUER DIE AUSGABE II-84:

1 . M A E R Z 1 9 8 4



wie ihr seht, haben wir eine neue redaktion fürs
FISSIPEDIA. die ressortzuteilung sagen wir euch in
der nächsten ausgabe.

Redaktion:

Eugen Neeser / Hanull
Marcel Schaller
Marcel Bitter / Wiesel
Daniel Nussbaumer / Sherpa

Adresse:

Eugen Neeser
Baselmattweg 162
4123 Allschwil
T.: 63 63 15

S'FISSIPEDIA MAINT:

LUEG NIT ZRUGG - LUEG VORWAERTS

unter diesem motto möchte ich das jahr 1984 anpacken. wir wollen nicht lange über alle irrtümer und fehler brüten, die im '83 geschahen. → wir wollen aus ihnen lernen und ansonsten nur die guten erinnerungen (gits au!) behalten. ich denke da an das gut gelungene skilager 82/83 oder an das frühlingslager der pta oder die geburt des fissipedia oder an das pff-beizli. als gutes ereignis kann ich auch das herbstlager der wölfe bezeichnen. ich glaube, dass trotz vieler verunglückter anlässe die gelungenen diesen die waage halten.

1984 - was wird es uns bringen? für mich ist das jahr 1984 noch ziemlich wacklig auf den beinen. nicht in bezug auf die anlässe, nein, in bezug auf die besetzung der leiterposten. immer noch vakant ist der posten des abteilungsleiters. obwohl ich als dessen stellvertreter diese arbeit mit den stufenchefs im team erledige, glaube ich nicht, dass ich oder ein anderes mitglied der abteilungsleitung aus zeitlichen gründen in der lage sein wird, diesen posten zu besetzen. auf jeden fall sind wir kräftig auf der suche nach geeigneten pfadern.

ebenso macht mir der akute leitermangel in den pta zu schaffen. mit anfang des jahres '84 haben wir nur noch jacqueline keller, die sich voll engagieren kann. es stehen zwar einige hilfskräfte zur verfügung, doch glaube ich, dass dies keine dauerlösung sein kann.

abschliessend möchte ich doch noch betonen, dass wir zwar mit vielen problemen zu kämpfen haben, doch wird deren lösung nicht unmöglich sein. seit dem leiterweekend nach den sommerferien ist der zusammenhalt der leiter wesentlich besser geworden.

ich glaube, dass unser team diese probleme lösen kann und wird, und aus diesem grund kann ich nur versichern: wir blicken voraus und werden uns mühe geben, einen plauschigen betrieb zu bieten. an den leitersitzungen wird es zwar aus den köpfen rauchen und entscheidungen müssen von unserem jungen team gefällt werden, doch der blick vorwärts führt uns auf einen berg; der anstieg ist steil und beschwehrlich, doch wir schaffen auch ihn.

eugen neeser / hanull

abteilungsleiterstell-
vertreter

liebi bischofsteiner,
wie wärs ämol mit eme "dankschön" an euere stammesleiter, wolfsleiter, ptaleiter? ihr machet ihm sicher ä freud.

LIEBI BISCHOFSTAINER,

WIE DIR SICHER ALLI WÜSSET, BIN ICH VOM ABTEILIGSLEITER-"TRÖHNLI" ABEGSCHTIEGE UND HAS ZEPTER ABGÄÄ.

ICH GLAUB DERFE Z'SAGE, ES ISCH MIT ALLNE HOCHS UND TIEFS E SCHEENI ZYT GSY UND ES SINN SICHER E PAAR TOLLI IDEE VERWIRKLICHT WORDE.

WENN ICH ZRUGG LUEG KUNNT MER AU GRAD MI YSTIEG WIEDER IN SINN, WOS MER WIEMENE JUNGE FISCH GANGE ISCH, WO IN E NEYE SEE GWORFE WIRD UND MUESS SCHWIMME, EBBER WILL ODER NYT.

IN SINN KUNNT MER AU, DASS DAS GUET YGSPIELTE "KREMIUM" NODISNO VO DR BILDLECHI VERSCHWUNDE ISCH, ABER LAIDER VIEL ZWENIG ERSATZ UMME GSI ISCH. E GROSSES LOB VERDIENE ALLI FIEHRER UND NEU AU D'FIEHRERINNE WO TROTZ ALLNE PROBLEM DÄM SCHIFFLI IMMER WIEDER E SCHUPF GÄ HÄNN, DERMIT S'NYT STOOH BLYBT. DO SINN ZEM TEIL WUNDER VOLLBROCHT WORDE.

DANGGE MECHT ICH AU EM BIROOT, WO SI GANZ VERTRAUE IN MI GSTEGGT HETT.

SICHER WÄRDET IHR EUCH FROOGE, WORUM ISCH DENN KAI STELLVERTRÄTER DO, WO AIFOCH NOCHERUTSCHT? DASCH GAR NIT AIFACH Z'BEANTWORTE.

ALLI FIEHRER HÄNN GWÜSST, DASS ICH MI AMT UFF DR HERBSCHT ANE WOTT NIEDERLEGE UND ALLI HÄTTE SETTE E NEYE ÄL SUECHE. VO MINERE SYTE ISCH DIE AINZIG "BEDIENGIG" GSI, DASS ES EBBER USS DE AIGENE RAIHE SETT SI.

ABER GRAD DAS ISCH NIT AIFACH GSI, WILL DIE AAGSPROCHENE "KANDIDATE"ÄNT-WÄDER KAI ZYT MEH KHA HÄNN ODER BEDIENGIGE GSTELLT HÄNN, WO D'FIEHRERSCHAFT NIT AIFACH HETT KENNE JO SAGE. VIELLICHT HÄNN JETZ ALLI FIEHRER DOCH NO JO GSAIT, WENN DAS IN DR ZYTTIG STOHT. ICH HOFF JEDEFALLS, DASS DR BISCHOFSTAI E BESSERE ABTEILIGSLAITER BIKUNNT, ALS ICH DAS GSI BI.

E BITZELI MIT STOLZ KANNI ABER AU UFF NEYIGKAITE ZRUGG LUEGE, WOMER GMEINSAM DUREBOGGST HÄNN. DAS SINN DIE NEYE BATTE, DASS SINN D'WÖLFLIFIEHRERINNE, DAS ISCH DIE NEYI ABTEILIGSZYTTIG "S'FISSIPEDIA" UND DAS ISCH E HAIM WO WIEDER E CHLI IM SCHUSS ISCH.

EM SCHLUSS MECHT ICH ALLNE WO MI TATKRÄFTIG UNTERSTÜTZT HÄNN GANZ HÄRZLIG DANGGE UND SCHRIEBE:" ES ISCH WIRGLIGG TOLL GSI MIT EYCH ZÄMME ZSCHAFFE". ICH WÜNSCH EM BISCHOFSTAI UFF SIM WYTERE WÄG ALLES GUETI UND ALLNE BISCHOFSTAINER E GUETS NEUS 1984. ICH FÜR MI PERSON ZIEH MI IN APV ZRUGG UND VERBLYB MIT

HÄRZLIGGE GRIESS

MARKUS SCHNEITER / LORD

Heizung
Lüftung
Klima
Öl- und Gasfeuerungen
Alternative Heizsysteme
Fernheizung
Revisionen
Neuanlagen
und Sofortservice

Beat Heizmann AG
Thiersteinerrain 11, 4053 Basel
Telefon 061/50 34 38



Ob Kabinen-
kreuzer
oder Ruderboot...
Wir mischen
den neuen,
farbenfrohen Anstrich
nach
Ihren Wünschen

LSLER

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FARBEN
LACKE UND MALERWERKZEUGE

Rufacherstraße 78 Telefon 43 00 72
Mo-Fr 07.00-12.00, 13.00-18.30
Samstag 07.30-13.00

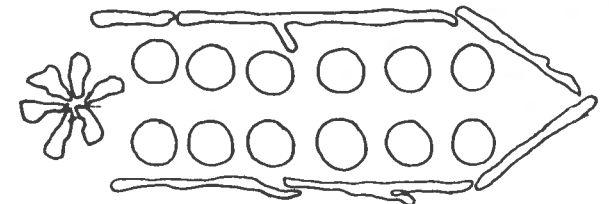
PTA DORNBERG

DR MOND

An de letschte drey Samschtmittäg hämmer ys mit em Mond beschäftigt. S'Ganze het eso aafgange: Wie immer öppe hämmer ys (d'Leiter) überlegt, was für e Motto mir in de nögschte Wuche wärm durezieh. Das isch immer e ziemlich mühsam Sach. Doch plötzlich het eine vo uns gmeint me chönnti doch dr Mond als Motto näh. Z'erscht Tote-stilli, denn Glächter und dummi Sprüch. Us dene dumme Sprüch sin dummi Uebigs-Ideä und am Schluss sogar drey Uebige worde. D'Buebe und au mir hän der Blausch kha an dene Uebige wie scho lang nümme und möchte euch allne uff däm Wäg mitteile was mir alles erläbt hän. (Bsunders dangge möchte d'PTA Leiter am Marcol Bitter für sy Ysatz als Mondmaa, är het dä ganz toll gspielt, sowie em Walo, em Severin und am Pascal für ihri Mithilf an dr Herbechtmäss)

Mir hän Samschtig dr 22. Oktober 1983 und traffe uns in Arlese-Dorf. Bis dr letscht erschiint isch es öppe zwanzig Minute vor drey. Sofort marschiere mir los richtig Wald. S'erschte Hindernis wo mir müen überwinde isch dr Märt in Arlese. Jede suecht sich e eigene Wäg us däm Getümmel, zum Leidwäse vo und Leiter. Wo isch dr Marcol, dr Luki, dr Oliver und dr Böbbi? Churz mir Leiter sin noch dra dr Ueberblick z'verliere. Doch jetzt höre mir e wilds, uns jedoch wohlbekannts Gschrei. S'isch dr Böbbi wo-n-e Kolleg aatroffe het. Churzum nach ca 1/4 Stund hämmer ys durch dä Dschungel durekämpft kha und sin sogar no vollzellig gsi. Plötzlich macht dr Christian e interessant Entdeckung. Aer findet e farbige Stück Karton. Nach öppe 300 Meter fidet dr Roland au no sone Karton. Mir merke, dass die Karton zähnehöre aber nit zähnepasse. Vermuetlich sin no anderi Teili umme. Jetzt goht e grossi Suechi los. Jede will no e wieters Teili finde. Am Aend vo dere Suechi simmer hinter dr Burg Rychestai bi de Felse obe aaglangt. Insgesamt sins siebe Teili, wo mir gfunde hän. Zähnesetzt zeigt's uns e Bild vom Mond mit ene Maa dinne. Dä Maa het Dräne in de Auge. Mir beschliesse sofort uff e Mond z'fliege und nochez'luege was passiert isch, werum dr Mondmaa duet brüelle.

Also müen mir z'erscht e Ragete baue. Mit Holz hämmer die relativ rasch baut.



REST. ELSÄSSERHOF

Bekannt für gute
"z'vieri-Plättli"

Ausschank der beliebten
FELDSCHLOESSCHEN-BIERE

Höflichst empfiehlt sich
Hermann Schwarz

Rest. Elsässerhof
Hegeheimerstrasse 20
4123 Allschwil 63'03'30

Maler-+Tapezierergeschäft

Hermann Bürgenmeier

Mohrhaldenstrasse 35
4125 Riehen
Telephon 670238

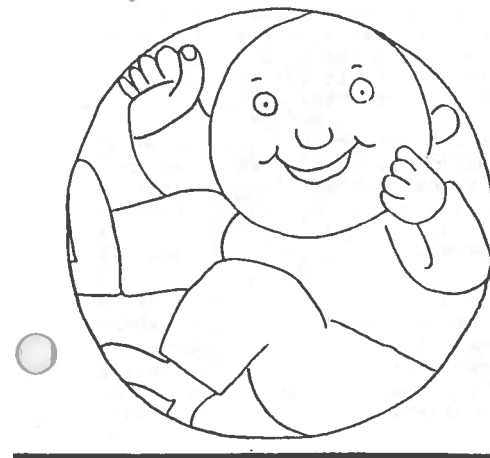
Drei, zwei, eins, NULL, START. Mir hebe ab und fliege am Mond entgäge. Prompt jetzt muess dr Timi e längers Gschäft verrichte. Mir binde ihn aa, damit är nid furtfliege cha und schicke ihn in Wältrum use. Churz vor dr Landig chönne mir ihn wieder zrugg ins Raumschiff zieh. Wo mir nach dr Landig us dr Ragete düen stiege, merge mir, dass es uff em Mond ganz dunkel isch. Zum Glück für uns lüchtet dr Mondmaa. Aer verzellt uns wie langwielig s'Iäbe für ihn do oobe isch und wie är sich freut über unsere Bsuech. Aer verzellt uns au no e interessant Gschicht und duet mit uns spiele. Am Schluss verteilt är jedem vo uns persönlich e chleine Aahänger als AAdänke und ladet uns alli an d'Mondmäss y. Uff em Rückflug hämmer keini Problem meh. Jede Bueb isch wieder gsund Heim cho.

D'Mondmäss findet am 12. Novämber 1983 statt. Wie immer sin fascht alli Buebe aawäsend. Au d'Leiter versueche jedes Jahr no irgendwohär anderer Leiter z'finde um däm Nömittag ribigslos über Bühni z'griegen. Vil z'verzelle gits vo däm Nömittag nid, will die Freud vo de Buebe nid beschriibe lot. Amernge möcht ich numme, dass mir dr Luki doch no hän chönne überrede uff d'Geischterbahn z'goh.

Am 19. Noväber tröffemer uns bi dr Tramstation Allschwiler-Weier. Fascht vollzällig stäche mir in Allschwilerwald ine. Plötzlich macht dr Luki halt und seit, är heig öbbis sältzams gseh im Wald. Dos uns alli ntürlig au wunder nimmt, laufe mer alli em Luki hintedri. S'erscht Problem ergit sich bim Überquere vom Bach. Will witt und breit kei Brugg ume isch, suechemer uns ä andere Wäg. E Baumstamm, wo sich übere Bach spannt, nämmer als Wäg. Eine noch em andere überwinde das Hinderis uff sini Art. Unsere Photograph, dr Christoph, het die spektakulär-schti Scene verewigt. Witer hinter em Luki, stosse mer uff öbbis ganz komisches. "Was isch denn das?" froge ä paar Buebe. "Dängg ä Stern" seit dr Oliver. Bim nöchere Betrachte mün mir ihm rächt gäh, es isch wirgglich ä Stärschnuppe. Er isch irgendwie uff d'Erde gfallene vom Himmel. Um dr Stärschnuppe gseht meh noh Kohlespure und roti Fätze umeliege. Uff dr einte Site vom Stärschnuppe isch e Blidergschicht druf, wommer jetzt müehn versueche z'entzifferere. S'goht nit lang, scho wüsse mir se, und zwar heisst die so: "Dr Mond het ä Zämmestoss miteme Komete gha, do isch em denn e Stück abbroche und grad uff d'Erde gfallene. Dr Mond isch natürlig trurig worde und het überlegt, wär ihm das verlorene Teili chönnti goh sueche und widder zruggschigge. Do mir jo schomol dr Mondmaa sin go bsueche, heter als erschts an uns dänggt und ä Stärschnuppe uff d'Erde gsciggt. Die guete Spürnase bi uns merke gli, dass mer dä rote Fätze folge mien, um im Mond chönne hülfe. D'Spure dure Wald verfolgt, chömmemer in e Liechtig und vo do us hets keini Spure meh.

Do irgendwo muess das Mondstück abekelt si, kombiniere mer. Jetzt duet sich unseri verteilte, ums z'sueche. "Do isches", rief dr Roland ganz uffgereggt. Noch kurzem betrachte, gönne d'Fachmänner ans Flicke. Es mien einigi Stück zämekläbt wärde ums wider instand z'stelle. Unterdesse ässe die andere z'Vieri (mir sin nämlig hungrig worde), und luege s'Bliderruech "DR MONDMA" a, wommer vom Wältrum mitgnoh hän. Gflickt, d'Watte agmacht und ä paar Buebe hebe scho s'Mondstück. Alli simmer uffgereggt, wo dr Brennsprit azündet wird, und s'Mondstück sich mit warmer Luft füllt. Wenn dä fliegt, heissi Franz, seit dr Oliver und si Mulkiefer blibt ihm bim letschte Wort grad unte hänge. Ei Tumult und Freud isch jetzt uffem Startplatz. Scho 5, 10, 20, 30 Meter heter sich entfänt, aber was isch denn jetzt los? Er chunt jo widder abe. E paar Buebe renne ihm noch, ummen widder z'hole. Z'wenig Brennsprit meint dr Fachma und es wird zum zweitemol gstartet. Dasmol klappts und d'Freu isch widder do. S'Mondteil wird kleiner und kleiner und ä dutzend Augepaar luege ihm noche. Mir luege noh es Zitli wiener nöcher zum Ziel chunt und gönne denn z'friede und langsam widder zum Allschwilerweier. Z'Oben bestätigt sich, was mir erhofft hän: Dr Mond isch widder in siner ganze Grössli und wenn me noh guet luegt, het me dr Mondmaa gseh lache und winke.

D'PTA Leiter



WETTBEWERB

1. Preis: Gratisteilnahme am Leiterski-weekend 21./22. Januar 1984.
2. Preis: Nachtessen mit dem AL.

- = Erlaubnisschein für Alkoholherstell
- = Kontrolleur für Backwaren
- = Tagesanbruch
- = ermüdete Spaziergängerin
- = Aufpasser im Orchester
- = Sprung in einer Farbschicht
- = kleiner Wurm
- = Frühjahrslandschaft
- = Quizspiel für Damen
- = Unlustgefühl beim Aufstehen
- = Wetterbeobachter
- = Mädchenaustausch

Ihr müsst folgendes machen: füllt die ungewöhnlichen Definitionen aus und sendet die Lösung bis 5. Januar 1984 an: Eugen Neeser, Baselmattweg 162 4123 Allschwil. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt.

Hier als Hilfe noch ein Beispiel:

- Baronessen = Mahlzeit des Adels
- Barsortiment = Auswahl an der Bartheke

NOSTALGIE

DIESEN ARTIKEL HABE ICH IN EINEM "BISCHOFSTEINER" VON 1960 GEFUNDEN. LEIDER TRIFFT DER INHALT AUCH HEUTE NOCH ZU, Z.B. SKILA ANMELDUNGEN!

GESPRÄCH ZWISCHEN VATER UND SOHN

SOHN

Du, Vater, was ist im Brief vom letzten Freitag mit dem Absender von Frosch gestanden? Möchte er mir mitteilen, dass ich demnächst zum Venner befördert werde?...Stop, jetzt ist es mir gekommen. Er hat ja einmal etwas von einem Lager erzählt. Darf ich den Brief auch einmal begucken? PAPA

Hier ist er. Wie Du richtig erraten hast, schreibt er von einem Lager, das in zwei Monaten stattfinden soll. Ich glaube, der spinnt ein wenig, wenn er jetzt schon wissen möchte, ob Du mitgehen darfst. Was weiss ich, was dann gemacht wird.

SOHN

Du, Vater, ich glaube nicht, dass er nicht ganz normal ist. Wie Du ja lesen konntest, möchte er nur eine provisorische Anmeldung, und warum das, möchte ich Dir gleich erklären:

Stell Dir vor, er geht nach Beinwil, schaut sich dort die Jugendherberge an und findet sie maximal. Was macht er? Selbstverständlich fragt er, ob sie noch frei sei. Antwort:"Ja, für 16 Personen haben wir schon noch Platz." Wie will er dann diese 16 Plätze reservieren lassen, wenn er keine Ahnung hat, mit was für einer Teilnehmerzahl er rechnen muss. Angenommen er lässt sich einschreiben. Jetzt kommen aber nur 10 Pfadis mit, da sagt der Besitzer mit recht:"Ich musste einer anderen Gruppe mit 16 Personen absagen, ich will für 16 Personen bezahlt werden. Was passiert, wenn 22 mitkommen, kannst Du Dir selber ausmalen. Dies ist der Grund seiner jetzigen Anfrage.

Der zweite Grund: Da opfert er, ohne irgendwelche Entschädigung, seine Freizeit, wenn möglich sogar ohne ein Dankeswort, und stellt so ein Lager auf die Beine. Zu erklären, wie er seinen Mut verliert, wenn niemand mitgehen darf, ist nicht nötig.

PAPA

Jonny, Du hast recht, aber er spinnt trotzdem.

6 WOCHEN SPAETER

SOHN

Du, Vater, Frosch hat geschrieben. Er möchte nun definitiv wissen, ob ich auch in das Erlebnis einsteigen darf. Sei so gut und schicke diesen Zettel ausgefüllt an meinen Stammesführer zu, aber bitte denke daran, dass er noch vieles erledigen muss, das er erst tun kann, wenn er genau weiss, wieviele teilnehmen werden.

EINE WOCHE VOR DEM LAGER

VATER

Jonny. Teile deinem Führer mit, dass es mir gar nicht pressiert mit dieser Anmelderei. Diese vielen Briefe nützen ihm nichts, ich melde dich an, wenn es mir passt. Der kann nur froh sein, Deinen Namen ins Lageretat aufnehmen zu dürfen.

SOHN

Papa, du musst entschuldigen, wenn ich Dir da widersprechen muss, aber Du stellst Dir das falsch vor. Erstens macht er das Lager nicht für sich, ...sondern uneigennützig für uns. Er hat auch noch anderes zu tun, als Lager zu organisieren. Zweitens kann er nicht alles in einer Woche erledigen. Drittens nimmt er sich die Mühe und schreibt schon wieder einen Brief und verschickt ihn etc.

FINDEST DU NICHT? DASS DU UNSINN GEREDET HAST?

MIR VOM THIERSTEI

GEMS
FLE
HARPYIE

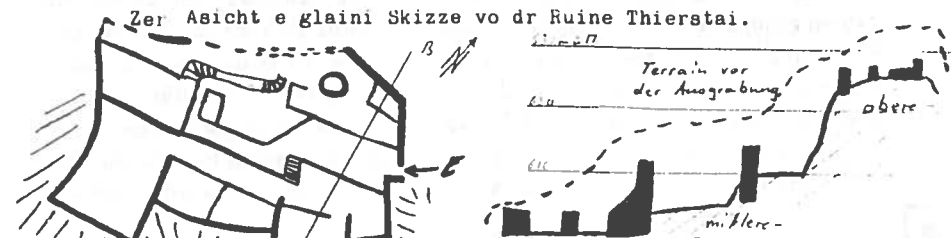


Am Samstag, den 10.9.83 trafen sich die Thiersteiner beim De-Wette-Schulhaus um ins Weekend zu gehen. Leider regnete es an diesem Tag in Strömen. Nachdem alle beisammen waren liefen wir zum Bahnhof, wo der Zug bereits auf uns wartete, um uns nach Frick zu bringen. Dort angekommen nahmen wir einen Fussmarsch von ca. einer Stunde auf uns um ans Ziel, der Ruine Thierstein, zu kommen. Dort stellten wir gleich unsere Zelte auf. Der Regen wollte gar nicht aufhören, deshalb beeilten wir uns um schnell ins Trockene zu kommen. Endlich war es geschafft, dachten wir, doch dem war gar nicht so, denn Markus, Olivier, Silvio, Chäslü und ich hatten vergessen die Heringe tief einzuschlagen und so mussten sie nachträglich besser verankert werden. Zu allem Uebel regnete es auch noch hinein, sodass zusätzlich noch Stützen gebaut werden mussten. Nach getaner Arbeit waren wir platschnass. Schnell krochen wir ins Zelt und zogen trockene Kleider an. Bei einigen machte sich der Hunger bemerkbar und so freuten sich alle als es zum nahegelegenen Waldhaus ging, wo es zu Essen gab. Nachdem sich alle die Bäuche vollgestopft hatten sangen wir noch ein paar fröhliche Lieder. Danach konnten wir das Pfadiversprechen ablegen und bekamen das Abzeichen dafür. Nun war es an der Zeit schlafen zu gehen und so schlüpfen wir in unsere warmen Schlafsäcke um bald einzuschlafen. Nur die Leiter hörten noch in voller Lautstärke Musik.

Auf einmal wurden Silvio, Markus und ich geweckt, es war genau 2 Uhr. Vor uns befand sich ein mit brennenden Kerzen gezeichneter Weg, dem wir entlang gehen mussten. Auf einmal stand der Thierstein vor uns und murmelte etwas was wir fast nicht verstanden. Er gab uns etwas undefinierbares zu essen, das etwa wie Salat-Biscuit-Tee aussah und einer aus dem Mit-telalter mit Widerwillen heruntergewürgt hatten und in unsern Bäuchen aufs Gesicht. Markus- Riebli / Silvio- Filou / Patrik- Mungo. Endlich verschwand der Geist wieder und wir konnten wieder in unsere Schlafsäcke. Am Sonntagmorgen machten wir "Thierobic" zu fetziger Musik. Nach dem Mittagessen gab es einen Test (3. Klassprüfung) den alle bestanden. Dann finger wir an die Zelte abzubauen und aufzuräumen. Nach getaner Arbeit zogen wir wieder Richtung Frick, wo der Zug uns wieder nach Basel brachte. Trotz dem verregneten Wetter war es für mich ein sehr "schönes" und lustiges Wochenende.



Mungo



Ferngespräche

Marie Luise Kaschnitz

Ich bins, Paul, Angeli, sagte die junge Angelika Baumann (am Telefon) zu ihrem Freunde Paul — ich stör dich doch nicht? Du hast vielleicht gearbeitet, nein? — da bin ich froh. Ich hab dich nur fragen wollen, ob du etwas gehört hast, ich meine von deinem Vater . . . Ja, natürlich bin ich ungeduldig, ich denk doch an nichts anderes, ich mal mir das aus, unseren Besuch bei ihm, und ein bißchen Angst hab ich auch. — — — Es wird ihm schon recht sein, sagst du? Ach ja, ich wünschte, es wäre ihm recht. Ich möcht ihn wohl liebhaben, alle deine Verwandten möcht ich liebhaben, besonders deine Schwester, ich hab ja keine und hab mir immer eine gewünscht . . . Ende der Woche? Ja, natürlich paßt mir das, ich leb ja nur darauf hin, auf den Besuch bei deinem Vater, und wenn der vorbei ist und wir weggehen, dann sind wir richtig verlobt . . . Nein, lach nicht. Paul, du darfst nicht lachen, du weißt ja nicht . . . ich bin heute durch den Englischen Garten gegangen . . . ein schöner Tag? Ja, sicher ein schöner Tag. Ich hab aber nichts gesehen, keine Fliederbüsche und keine Butterblumen, auf jeder Bank bist du gesessen und jeder, der mir von weitem entgegengekommen ist, warst du. Und ich hab gedacht, das vorher, bevor ich dich gekannt habe, das war gar kein Leben, und wenn du weggingest und nicht mehr wiederkäme, das . . . Dumm, ja, ja, das bin ich, ganz dumm. Ich sag ja auch nichts mehr, ich hab nur wissen wollen, ob du schon Nachricht hast. Aber jetzt wart ich bis zum Ende der Woche, da ist mein Namenstag, — sie sollen dich mir zum Namenstag schenken, — liebes Fräulein Angeli, da haben Sie unseren Paul. Machen Sie ihn glücklich . . . Du bist es schon? Du bist schon glücklich? . . . Nein, nein, jetzt sag nichts mehr, etwas Besseres kannst du nicht sagen, das war das Beste, jetzt häng ich ein . . .

Hör mal, sagte der alte Mann (am Telefon) zu seiner Tochter Elly, du mußt deinem Bruder ins Gewissen reden. Es handelt sich ja nicht um Standesvorurteile. Wenn sie jemand wäre, meinerwegen auch eine Filmschauspielerin oder eine Tänzerin, aber eben jemand Besonderes, jemand Bekanntes, dann könnte sie auch aus der Hafengasse stammen. Aber sie ist gar nichts, einfach kleine Leute, ein hübsches Gesichtchen, solange sie jung ist, später eine Madam . . . Nein, gesehen hab ich sie nicht, nur eine Photographie, niedlich und so etwas Rührendes in den Augen. Aber wie schnell geht das vorbei. Dann hat sie Speck an den Hüften, und die Finger sind ohnehin kurz und dick. Der Paul kann so etwas nicht machen, ich weiß, wie das ausgeht, nämlich schlecht, für alle Teile schlecht. In ein paar Jahren genügt sie ihm nicht mehr, ich meine gesellschaftlich. Er ist ein ganz guter Kaufmann und hat den Doktor, in ein paar Jahren ist er dann soweit, daß er sich mit einer Frau, die keine fremde Sprache spricht und Picasso für einen provenzalischen Eintopf hält, lächerlich macht. Die kann man nicht einladen, heißt es dann, eine unmögliche Person, und er muß sich immer etwas Neues ausdenken, meine Frau ist leidend, meine Frau kann von den Kindern nicht weg. Und eines

Tages hat er bei Tisch eine neben sich, eine schöne, gepflegte, spöttische, die ihm zeigt, daß er ihr nicht gleichgültig ist, und schon denkt er, Herrgott, wenn ich noch frei wäre, frei . . . Also sei so gut und sage das dem Paul, ich will mich da noch nicht einmischen, aber, eine Heirat, das kommt nicht in Frage. Du kannst auch deine Tante Julie anrufen, ich glaube, sie ist aus Gastein zurück. Wir müssen alle zusammenhalten, eine Familie, das ist eine Macht, auch wenn nicht alle in derselben Stadt hocken, wozu gibt es das Telefon. Sag mir noch schnell, wie es den Kindern geht . . . Laß sie nicht zu früh aufstehen, nach den Masern gibt es leicht Komplikationen. Ruf mich wieder an, aber nicht morgen abend, da hab ich ein Herrenessen, und übermorgen . . . du mußt es eben versuchen, einmal bin ich schon da.

Du weißt natürlich, warum ich anrufe, Tante Ju, sagte Elly (am Telefon) zu ihrer Tante Julie . . . der Papa will, du sollst dich da einschalten, ältere Generation und so weiter, und weil es ja wirklich eine Dummheit ist, was der Paul da vorhat, ich habe immer gesagt, der *wird* einmal geheiratet, der heiratet nicht. Ob ich sie kenne, ja natürlich, einmal gesehen. Wenn du mich fragst, der sanfte Typ mit dem eisernen Willen, die geht aufs Ganze und nicht auf den hübschen Jungen allein . . . Was du machen sollst? Ihn anrufen natürlich, pausenlos anrufen, oder ein anderes Mädchen dazwischenschieben, du hast doch so viele Bekannte. Schick ihm eine, die er in München herumführen soll, dir zuliebe, und abends ins Theater, nur daß er einmal sieht, daß es auch noch andere Frauen gibt . . . Was sagst du? Wenn er sie liebt? Ich bitte dich, Tante Ju, sei doch nicht kindisch, wer sagt denn, daß er sie nicht noch besuchen darf, meinerwegen auch mit ihr schlafen. Du hast da Begriffe, wirklich noch aus dem vorigen Jahrhundert, entschuldige schon. Wenn du nicht weißt, was du ihm sagen sollst, so sag halt, der Papa wird sich aufregen, Blutdruck zweihundert hat er schon, und Kinder sollen ihre Eltern ehren. Aus deinem Munde macht sich das ganz gut. Übrigens regt er sich wirklich auf, der Papa, er hat seine ganz bestimmten Absichten, vielleicht geht es ihm auch geschäftlich augenblicklich gar nicht so prima. Vielleicht braucht er so etwas wie eine Heiratsanzeige auf Bütteln und eine Hochzeit in Brenners Kurhof, da wird noch einmal tüchtig hineingebuttert, aber es macht sich bezahlt . . . Sorgen? Na ja, ich weiß nicht, vielleicht ja, vielleicht nein, ich würde sagen eher nein. Jedenfalls du, unterdrück deine sentimentalen Anwandlungen, die Familie muß zusammenhalten. Mein Mann will auch einmal mit dem Paul sprechen, so von Mann zu Mann, wenn er Zeit hat, aber du weißt ja, er hat keine Zeit.

Nein, nichts Großes, sagte Tante Julie (am Telefon) zu ihrem Neffen Paul, nur sechs Personen, zum Abendessen, Hummercreme in Tassen und Lammschulter mit jungen Bohnen und irgendeine süße Speise hinterher. Du kannst in der Nacht noch zurückfliegen. Tu deiner alten Tante den Gefallen. Mir fehlt ein Kavalier für ein schönes Mädchen, rötlich-blonde Haare, ganz dein Typ. Südamerikanerin übrigens, ich meine, dort geboren und aufgewachsen, aber von deutschen Elter-

und gerade im Begriff, sich die alte Heimat anzusehen. Du kannst ihr da doch ein bißchen zur Hand gehen. Du kennst dich so gut aus. Museen, Ausstellungen, Theater und so . . . Ja, das hast du schon geschrieben, daß du verabredet bist für dieses Wochenende, aber weißt du, ich laß das nicht gelten. Nein, mein Lieber, 85 das mußt du absagen, den Gefallen mußt du mir schon tun . . . Wie sagst du, — mit deiner Braut, das ist ja das erste Wort, was ich höre. Nein, offengestanden, ich kann nicht lügen, ich habe es schon gehört, aber nicht ernst genommen, du bist doch noch viel zu jung zum Heiraten, und deinem Vater wird das gar nicht angenehm sein. Hoffentlich hast du dich noch nicht wirklich gebunden, ich meine 90 mit Heiratsversprechen und Ringen und so weiter. In unseren Kreisen wäre das nicht so wichtig, aber . . . Na hör mal, Paulchen, schrei mich nicht an. Du bist wohl völlig mit den Nerven herunter, du, das kann ich verstehen. Das ist ja auch nichts für dich, du bist keine Kampfnatur und natürlich wird es da allerlei Schwierigkeiten geben. Du mußt dir das noch einmal sehr genau überlegen. Vor 95 allem die Eltern kennenlernen, ich meine gut kennenlernen, vor allem die Mutter, wie die Mutter heute ist, wird die Tochter in fünfundzwanzig Jahren . . . ich weiß das, ich habe es beobachtet, ich bin eben so ein Mensch, der sich über alles Gedanken macht. Du darfst mir das nicht übelnehmen, ich habe nichts gegen kleine Leute, und da hast du recht, Frauen *sind* anpassungsfähig, aber eben nur 100 bis zu einem gewissen Grad . . . Nein, ich höre jetzt auf, du wirst ein guter Junge sein und zu meinem kleinen Abendessen kommen, komm schon ein bißchen früher, dann reden wir weiter. Wie ich höre, geht es dem Papa gar nicht besonders gut. Übrigens kannst du natürlich deine Braut auch mitbringen, ich muß es nur wissen, damit ich noch einen Herrn für sie habe. Kleines Abendkleid, und 105 sie spricht doch gut Französisch? Ich habe nämlich den belgischen Konsul, reizender Mensch und großer Sammler, du, das wird dich interessieren, Heiligenbilder hinter Glas —

Hör zu, Paulchen, sagte Elly (am Telefon) zu ihrem Bruder, die Geschichte mit deinem Mädchen . . . natürlich, das weiß jeder und auch, daß du am nächsten 110 Sonntag mit ihr an der Hand beim Papa erscheinen willst. Aber ich meine, du könntest diesen Besuch noch ein bißchen verschieben. Der Papa hat sich nämlich etwas ausgedacht, er will dir eine Reise schenken. Er hat schon mit deinem Chef gesprochen. Du sollst da zugleich geschäftlich einiges erledigen, damit es dir nicht als Urlaub angerechnet wird . . . Also wirklich, du kannst dem Papa diese Freude 115 nicht verderben, wenn du zurückkommst, ist immer noch Zeit genug. Wohin . . . Das weiß ich nicht genau, ich glaube Kanada. Mit dem Flugzeug ist das ja auch nur ein Katzensprung. Auf jeden Fall könntest du hier vorbeikommen, die Kinder sind nicht mehr ansteckend, und wir würden uns freuen, du könntest dich auch ein bißchen ausruhen, weißt du was, ich fahre dich mit meinem neuen Roten 120 an die Elbe, nach Blankenese oder so, da gehen wir spazieren. Tante Ju sagt nämlich, du habest, als du neulich bei ihr warst, schrecklich schlecht ausgesehen, so als ob dich etwas bedrückt. Vielleicht ist es die Sache mit dem Mädchen, Angelika heißt sie wohl, hübscher Name, und wie weiter . . . Baumann, und wohnt in München, wo? . . . Nein, nein, ich gedenke nicht sie zu besuchen, ich

125 kann ja auch hier gar nicht weg. Ich möchte dir bloß einen Rat geben, was sagst du . . . wie man jemanden sitzen läßt? Also sei doch nicht albern. Erinnerere dich daran, wie du mir damals den Sänger ausgeredet hast, in den ich so verschossen war. Ich hab den übrigens vor kurzem einmal wiedergesehen, also du ahnst es nicht, wie er jetzt aussieht, ich konnte bloß lachen, und natürlich bin ich dir ewig dankbar dafür . . . Das kann man nicht vergleichen, sagst du, na ja, vielleicht 130 kann man es wirklich nicht vergleichen, aber ich habe schon genug, wenn ich nur deine Stimme höre. So etwas Gequältes, keine Spur von „Ihr könnt mich alle gern haben und ich mache doch, was ich will.“ So eine Stimme hast du gehabt, als du mit vierzehn Jahren von zu Hause durchbrennen wolltest, Schiffsjunge, Dockarbeiter, erinnere dich. Es war natürlich furchtbar zu Hause, aber doch auch ganz 135 angenehm, und du bist einmal nicht fürs Zwischendeck, jetzt so wenig wie damals. Damals hab ich dir deine Schuhe verstecken müssen, weil du es nicht eingesehen hast, aber ich bin sicher, jetzt siehst du es ein . . . was ich mit dem Zwischendeck meine, nun, das kannst du dir schon denken, keine Zuschüsse mehr, unter 140 Umständen auch kein Erbe, je nachdem, wie wütend der Papa wird . . . Nein, natürlich hast du sie nicht von der Straße aufgelesen, das sagt ja auch keiner . . . wie bitte, kleines Kurzwarengeschäft? Na siehst du, da müßt ihr dann am Sonntag immer zum Mittagessen hin, da gibt es Schweinebraten und Rotkraut und Apfelkuchen aus dickem Hefeteig. Und bei der Hochzeit muß der Papa die

fortsetzung II-84



Basel

Steintorstrasse 13
Telefon 23 61 08

Fassadenrenovationen
Umbauten
Unterhaltsarbeiten

Ihre Bauunternehmung, auch für kleine Wünsch

neeser+co

Schreinerel
Möbel, Küchen
Innenausbau

Basel +
Allschwil
Tel. 43 19 93

0 W 0 1 1 1 1



HELA

Melchsee-Exkursion

Samstag, 1. Oktober

Um 9.15 Uhr hatten wir abgemacht und trafen uns um ca. 9.30 Uhr beim De-ette-Schulhaus. Als wir nach etwa drei Stunden Reise endlich auf der Frutt ankamen bezogen wir gleich die Zimmer in einem umgebauten Almhüttli. Danach warteten wir auf Torro und Nelli, welche für uns sehr gut kochte. Zum Zeitvertreib machten wir eine Schnitzeljagd. Nach zwei Stunden Spiel war der Sieg unserer Gruppe klar. Nach dem Nachtessen wurde uns Asterix geklaut. Wir fanden ihn in Gewalt zweier Anhänger von Robin Hood, welcher gefangen war, wieder. Sie verlangten von uns, dass wir ihnen helfen Robin Hood zu befreien. Wir gaben nach und versprachen zu helfen. Danach drehten wir noch eine Runde um den See und waren dann um ca. 11 Uhr im Bett.

Sonntag, 2. Oktober

Am Morgen befreiten wir Robin Hood aus den Händen seiner Bewacher. Wir überfielen sie in einem Talengpass, wo sie keine Chance hatten. Nachdem wir aus Nellis Topf gut "gefressen" hatten trafen wir uns mit Robin Hood und Ruoder Tuck in einem Versteck. Bald kam ein Gesandter des Königs und erzählte etwas von einer Partsteuer. Daraufhin nahmen wir ihn sofort gefangen, mussten aber einen "Rötling" (Spion) ziehen lassen. Er kam später wieder und versprach, dass Prinz John die Partsteuer aufheben würde, wenn wir den Gesandten freilassen. Wir waren einverstanden und liessen ihn frei.

Montag, 3. Oktober

Robin kam zu uns und meinte er müsse uns testen, ob wir fähig seien in seine Gruppe aufgenommen zu werden. Wir mussten einen Hindernislauf absolvieren. Alle waren aus seiner Sicht gut genug um die Strapazen auszuhalten. Auch der 6½ jährige Sascha hatte eine ausgezeichnete Zeit. Am Abend waren wir alle toomüde von diesem anspruchsvollen Tag und waren froh ins Bett zu kommen. Mitten in der Nacht aber kam Robin Hood und weckte uns. Er meinte, die Prüfung sei noch nicht zu Ende. Wir folgten ihm bis an ein grosses Feld. Er erzählte uns, dass seine Männer im Feld verteilt wären und dass wir nun die Aufgabe hätten es durch zu schleichen. Jeder lief nun allein durch das Feld und brachte die Mutprobe hinter sich. Am Schluss jedoch fehlten drei Buben. Robin sagte uns, dass das seine Männer nicht machen würden. Wir waren uns einig, dass es Männer von Prinz John sein müssen. Auf dem Rückweg fanden wir die drei wieder an Pfosten gefesselt. Wir befreiten sie. "Nei, jetzt wird auch Nathalie entführt!!!
Ja so tonte es etwa als drei Gestalten aus dem Dunkeln rannten und Nathalie mitnahmen. Nach einer wilden Verfolgung kamen wir ohne Nathalie zurück, doch wer sitzt da im Essraum?
Nathalie, d.h. SCOOTER!!!!!!

Dienstag, 4. Oktober

Wir fanden Robin Hood wenige Meter von unserem Haus wie er eine Zweiergruppe mit dem Fernglas beobachtete. Jeder durfte nun mit seinem Fernglas die Zwei suchen. Als jeder hinausgesehen hatte, teilten wir uns in zwei Gruppen und gingen den Feldern, die einen von hinten, die anderen von vorn entgegen. Als wir dann den Ort erreicht hatten, an dem die Andern vorher waren, waren die Zwei schon oben Berg hinauf geflüchtet. Nun kletterten wir ihnen nach. Unterwegs fanden ein paar Pfaffen, sehr zur Unzufriedenheit von Torro, Splitter von Granaten und anderes Zeug. Nun mussten einige unbedingt auf die Suche nach solchen Sachen gehen, doch sie hatten nicht viel Zeit um zu suchen, denn die beiden Königlichen entführten einer der Unserigen. Nachdem wir sie "hatten", (wenn Nathalie nicht gewesen wäre) hatten wir unser "Z'4-ri" und auch der grosse Faltisberger fanu bald zu uns.

Yogi

Mittwoch, 5. Oktober

Am Morgen konnten wir nicht mal richtig ausschlafen; schon wurden wir wieder geweckt - Frechheit! Als schon alle bereits am Tisch waren, zogen wir: Zappel, Tschill, Eder, Giraff und ich - uns erst langsam an. Später assen alle sehr gierig, denn das Brot war Spitze - die Köchin übrigens auch - ausser ein paar Ausnahmen. Um 10 Uhr wurde uns mitgeteilt, dass wir jetzt ein Floss bauen; es hat allen Spass gemacht. Um 12 Uhr liessen wir sie dann fahren. Top-Favorit "Skipi" prahlte nicht schlecht - aber nur bis zum Start. Nachher musste er mit ansehen, wie unsere Schiffe davonrasten, seines aber stehenblieb oder wieder zurückkam. Am Nachmittag hatten wir frei. Die meisten gingen ins Dorf. Nur Zwerg, Balu, Keyd (ich weiss leider nicht, wie man das schreibt), Faltisberger und ich gingen ziemlich bald an den See. Wir wollten baden. Keyd sagte, sie spinne doch nicht, Balu wollte auch nicht und Zwerg fast nicht. Faltisberger und ich aber sprangen wie die Teufelsspringer von einem Felsen in die Tiefe. Es waren jedoch nur 3 Meter. Nachher gingen viele ihre Flosse holen. Unseres war zu schwer. Wir zogen es im Wasser fast einen Kilometer weit (Schlotter, Schlotter). Am Abend gab's dann den Kuchenschmaus. Nehmt nur nicht die Leiter zum Vorbild! Die stopften sich voll wie die Raubritter. Fast alle stürzten sich auf Giraffs Kuchen. Er selbst bekam nur mit Mühe und Not noch selber ein Stück davon. Dann Nachtruhe und Gutenacht-Geschichte à la Zombies.

Donnerstag, 6. Oktober

Wandertag! Alle standen mit einer -100%-igen Stimmung auf. Bei diesem Wetter wandert! Um 10 Uhr stapften wir von unserem Haus zum Sessel. Als alle oben waren, fing es auch schon an zu regnen. Es war nicht gerade interessant, auf diesen nassen, glitschigen und harten Steinen zu laufen. Besonders bei den Stürzen bekamen viele die Härte der Steine zu spüren - ich übrigens auch fast. So in der Hälfte wurde besprochen, ob wir wieder nach Hause gehen sollen, oder ob die Wanderung fortgesetzt wird. Mit einer regelrechten Streikpartie schafften wir es, dass umgekehrt wurde. Am Nachmittag gingen wir ins Schwimmbad. Welcher Spass! Wir durften aber nicht reinspringen. Wie fast immer gehorchten wir nicht besonders! Einige suchten nachher den Kraftraum auf. Sie machten Klimmzüge, und alle konnten "Nussi" bewundern, wie er 15 fast ohne Schwierigkeiten schaffte. Natürlich meinten andere, sie könnten das auch. "Jogi" glaubte dies ebenfalls; doch bereits nach 2 Zügen war er schon wieder unten und sagte, das sei ja verrückt. Uns alle überrascht aber hat "Keyd": sie schaffte ca. 7 Stück und dabei ist sie erst 8½ Jahre alt. Am Abend verliessen wir das Schwimmbad - müde aber glücklich. Vor dem Schlafen gab es wieder total spannende Geschichten.



TERMI N K A L E N D E R 1 9 8 4
=====

(gross geschrieben=ABTEILUNG
klein geschrieben=zytröseli)

26.12.83 - 1.1.84 SKILAGER SEGNES
7.-14. apr. vennerlager zytröseli
7.-14. apr. FRUEHLA PTA SEICHERSCHWENDE
6. mai WOLFSTAG ZYTR+SELI
19. mai zytröseli-ol
20. mai BI-TAG
20. mai veloralley team 34
9.-11. juni PFILA
24. juni pionnieranlass
30.6. - 14.7. SOLA
25./26. aug. LEITERWEEKEND BI
22./23. sept. faweka zytröseli
29./30. sept. roverschwert
29.9. - 6.10. HERBSTLAGER WOELFE
29.9. - 6.10. vennerlager zytröseli
1./2. dez. NIGGI-NAEGGI-WEEKEND
15. dez. WALDWEIHNACHT
26.12.84 - 2.1.85 SKILAGER
noch offen BI-ABEND
ELTERNABEND

ZYTRÖSELI-VENNERLAGER KOENIZ =====

unter der leitung einiger alter hasen im metier der venneraus-
bildung fand auch diesen herbst wieder ein vennerlager in köniz
statt. von unserer abteilung haben teilgenommen: valo und hatti.
ich gratuliere den "diplom-vennern" herzlich.

NIGGI-NAEGGI-WEEKEND =====

wir leiter nahmen uns vor, endlich einmal an einem abteilungsan-
lass etwas zu bieten; prompt boten wir zuviel programm. zum guten
glück schadete dies nicht gross und das wäekend wurde trotzdem ein
grosser erfolg - so jedenfalls berichtete mir man in mein krank-
zimmer.



GEDANKEN ZU DEN NATIDNAL- UND STAENDERATSWAHLEN 1984

wieder einmal wurde in der schweiz die legislative - gesetzgebende
behörde - vom volk gewählt. alle vier jahre wählt das schweizer
volk ihre vertreter und die der kantone, so schreibt es die ver-
fassung vor. die einzelnen kandidaten und kandidatinnen besuchten
veranstaltungen, liessen sich auf der strasse blicken, und ihre
gesichter waren in allen zeitungsen zu sehen. plakate, streuprospete
und reden versrachen viel neues. millionen wurden ausgegeben, um
zwei oder drei sitze zu gewinnen.

jetzt sind die wahlen vorbei. was änderte sich an der zusamen-
setzung der bundesversammlung? was wird sich in der politik ändern?
ist ein wahlkampf notwendig oder nur eine gelegenheit, wieder
einmal über etwas anderes diskutieren zu können?

wahlkampf

schon wochen vor den wahlen boten die politischen parteien veran-
staltungen an. zu beginn des wahlkampfes fanden meist podiums-
diskussionen über aktuelle ^{themen} wie arbeitslosigkeit oder frauenprobleme
statt. diskutiert wurde zwischen politikern der organisierenden
parteien und experten.

in einer späteren phase erst traten die rivalisierenden parteien
gegeneinander auf dem podium an. auch wurden die themen immer
weniger spezifisch, es machte den anschein, als ob oberflächliches
diskutieren den kandidaten besser liegen würde, als eine geistige
herausforderung. klar, niemand wollte sich bei schwierigen fragen
eine blösse geben, also redete man die allgemeinen themen ober-
flächlich zu boden.

im endspurt kurz vor den wahlen begenete man im dorf oder in der stadt
zahlreichen ständen der parteien, beim lesen der zeitungsen konnte
man sich fast nicht mehr retten vor den anpreisungen der besten
kandidaten.

ich muss schon sagen: alles in allem ein gutüberlegter, strategischer
wahlkampf. beim anblick des propagandamaterials beginne ich mich
jedoch zu fragen, was die alles kostet. beinahe durch zufall
stösst man auf zahlen. genau bekannt sind nur die beträge, die die
zeitungsinserate gekostet haben. hier ist die fdp spitzenreiter:
für 6,3 millionen franken hat sie inseriert, eine horrende zahl für
die wenigen sitze, die sie zusätzlich gewinnen konnte.

W A L T W Y T

gewinner und verlierer

im moment steckt die schweiz in einer wirtschaftskrise. vergleicht man die wahlergebnisse in früheren krisen jahren mit den dies-jährigen, so stellt man ähnliche ergebnisse fest: die extremen parteien von links und rechts nehmen (mindstens in prozenten ausgedrückt) zu, während die sozialdemokratie abnimmt und der bürgerblock konstant bleibt oder wenig zunimmt. worauf ist dies zurückzuführen? die angst der arbeitnehmer lässt sie von der der sp weggehen. sie haben angst, die politik dieser partei könnte ihre arbeitsplätze gefährden (steuerpolitik). viele dieser arbeiter wählen nun die partei, welche für die arbeiter begreifbare, wenn auch falsche, ursachen der arbeitslosigkeit zu erkannt haben glaubt: die rechtsextreme "nationale aktion für volk und heimat"(na). diese partei glaubt, mit der devise "ausländer raus" wäre das problem gelöst, die weiteren zusammenhänge verschweigt die na: jeder ausländer ist ja auch konsument und somit arbeitsplatzerhaltend. die zweiten gewinner sind die "progressiven organisatioen (poch). sie haben zwar keinen sitz gewonnen, doch einige prozente vorwärts gemacht. es gibt dafür zwei gründe. für viele intellektuelle sind die poch die partei, die wahre opposition betreibt, was amn von der sp nicht mehr behaupten kann. auch haben sie vielerorts echt engagierte kandidaten aufgestellt. der zweite grund liegt darin, dass der umweltschutz in letzter zeit ein grosses anliegen wurde (akw, waldsterben) und die poch die partei ist, die seit ihrem entstehen als umweltschützer bekannt ist.

erstaunlich ist für mich, dass die bürgerlichen parteien weniger gewinne gemacht haben, als erwartet wurde. ich kann mir dies nur dadurch erklären, dass der hauptgrund darin lag, dass sie sich zuwenig glaubwürdig für das waldsterben eingesetzt haben. das waldsterben scheint doch massgebend am ergebnis der wahlen beigetragen zu haben.

ist unser wahlssystem das alleinseeligmachende?

wir haben die möglichkeit, aus einer vielfalt von parteien diejenige auszuwählen, die uns passt - oder auch nicht zu wählen. wir können die kandidaten der parteien mischen, wie wir wollen. aber sind wir auch sicher, dass allein die partei, die wir wählen, von unseren stimmen profitiert? dass dem nicht so ist, wissen leider noch viel zu wenige stimmbürger. viele parteien haben nämlich von der institution der listenverbindung gebrauch gemacht. diese möglichkeit

kommt bei der verteilung der restmandate zum zug. die parteien, die in einer verbindung vereinigt sind, haben nun mehr chancen, den sitz zu erhalten. schliesslich erhält derjenige kandidat der verbindung den sitz, der am meisten stimmen hat, unabhängig davon welche der partei für sich am meisten reststimmen verbuchen konnte. das heisst konkret (am beispiel des kantons basel-land), dass jeder cvp- oder svpwähler sich im klaren sein musste, dass er indirekt der fdp hilft, da diese die zugkräftigsten kandidaten der drei parteien hatte. die mag für einige wähler auch der grund gewesen sein, nicht so zu wählen (den restsitz erhielt die sp).

der zweite mangel unseres systems ist die stimmabstinenz. es ist doch so - wir müssen uns dessen klar bewusst sein - dass die verschiebungen in den wahlen keine veränderungen bringen. für viele ein grund zuhause zu bleiben. interessant wird es für die wähler erst wieder, wenn es gilt, eine mehrheitsregierung zu unterstützen. wir müssen nun abwägen, was wir wollen: eine politik der kompromisse mit einer schwachen wahlbeteiligung (somit keine echten volksvertreter, sondern vertreter von minderheiten) oder eine flexible regierung, die sich aus einer mehrheit und einer klaren opposition zusammen setzt. dieser entschluss muss jeder einzelne für sich fassen, wenn möglich in gut schweizerischer kompromishaltung. (übrigens: ich bin entgegen allen gerüchten nicht mitglied einer partei!)

en, nov 83

zusammensetzung des nationalrates:

partei	1979	1983
fdp	51	54
sp	51	48
cvp	44	42
gp	23	23
ldu	8	7
lps	8	8
evp	3	3
pda	3	1
poch/psa	4	4
na	3	5
grüne	1	3
diverse	1	2
	200	200
	===	===

Der Zweite Weltkrieg tobt schon seit einigen Jahren. Im Zug des Luftkriegs überfliegt ein englisches Bombergeschwader die Schweiz auf dem Weg nach Deutschland.
Die Schweizer Flak funkt hinauf: »Ihr befindet euch über schweizerischem Hoheitsgebiete!
Die Engländer funken zurück:
»Das wissen wir!
Die Schweizer funken:
»Wenn ihr nicht sofort das schweizerische Hoheitsgebiet verlaßt, dann schießen wir!
Die Engländer funken zurück:
»Das wissen wir! Und sie überfliegen weiter schweizerisches Hoheitsgebiet.
Die Schweizer funken:
»Wir schießen!
Und sie schießen.
»Ihr schießt daneben!« funken die Engländer.
Die Schweizer funken zurück:
»Das wissen wir!

OASCH S' LETSCHT

Gibt es einen juristischen Begriff für Ehebruch?

Ich kenne keinen. Aber wie wäre es mit «Unlauterer Bettbewerb»?

Ich bin stolzer Besitzer eines Froschteiches. Nun haben sich einige meiner Tiere sehr verändert. Gibt es eigentlich einen Arzt für Frösche?

Vielleicht versuchen Sie es mal mit einem Quacksalber!



MATHEMATISCHES RAETSEL

Ihr müsst versuchen, die drei Zahlen einzig durch mathematische Zeichen auf den Betrag von 6 zu bekommen. Beispiel:

4	4	4	=	6	:	4	+	4	+	4	=	6
1	1	1	=	6	6	6	6	=	6			
2	2	2	=	6	7	7	7	=	6			
3	3	3	=	6	8	8	8	=	6			
4	4	4	=	6	9	9	9	=	6			
5	5	5	=	6								

- 10.00 Uhr: Ankunft der Rinder
- 11.00 Uhr: Empfang der Ehrengäste
- 12.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen

1848. Das Volk von Wien revoltiert. Das Militär zieht sich in den Burghof zurück. Aufgeregt stürzen die Hofschranzen zu Kaiser Ferdinand. Der sitzt gerade bei seiner Schokolade. »Majestät! Revolution! Die Leute wollen die Burg stürmen!« »So was Unangenehmes!« sagt Ferdinand der Gütige indigniert. »Hätten s' denn nicht wenigstens warten können bis nach dem Frühstück?«

Kürzlich habe ich ein interessantes Buch über UFOs gelesen. Haben Sie schon einmal fliegende Untertassen gesehen?

Ja, am 7. Juli 1978. Fünf Tage nach meiner Hochzeit!

Was bezeichnen Sie als die 30 schönsten Sachen im Leben?

Ganz einfach: Radio 24 und Sex!

Ein Krankenhaus ist ein Ort wo man hin geht, um dort geboren zu werden.



Unterstützen Sie unsere Arbeit!
Jahresbeitrag Fr. 15.-

Sekretariat: Birsfelderstrasse 45

Besuchen Sie unser Tierheim
an der Birsfelderstrasse 45!

Sind Sie schon Mitglied
des Basler Tierschutzvereins?

wenn's um Briefmarken geht
MARKEN-MÜLLER AG

- AN- UND VERKAUF VON BRIEFMARKEN
- AUKTIONEN
- NEUHEITEN-ABONNEMENTE
- EIGENER VERLAG

BURO
BIRSIGSTR. 111, 4011 BASEL
TELEFON 061/54 33 00



LADEN
AESCHENVORSTADT 37
PASSAGE